SFB/Transregio 266

ACCOUNTING FOR TRANSPARENCY

German Business Panel

Betriebswirtschaftliche Einschätzungen und Erwartungen von Unternehmen in Deutschland

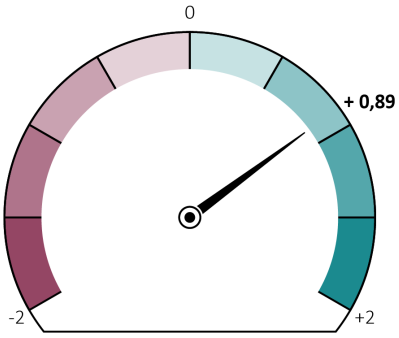
GBP-Monitor: Unternehmenstrends im September 2021

Das German Business Panel ist ein langfristiges Befragungspanel des DFG-geförderten überregionalen Projektes „Accounting for Transparency“

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

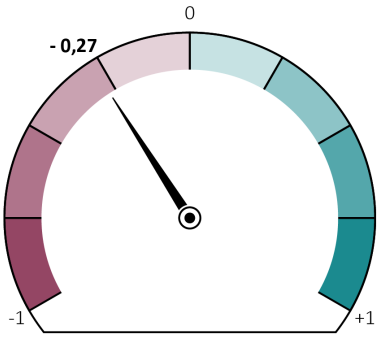
UNIVERSITÄT MANNHEIM

Die Ergebnisse der GBP-Unternehmenstrends für September **auf einen Blick**



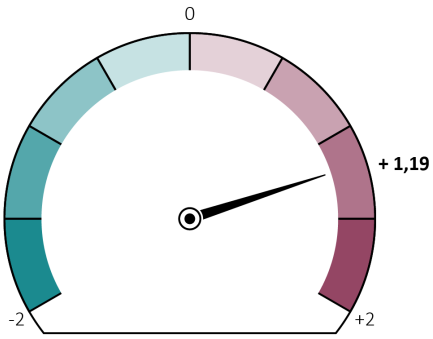
Entwicklung der Gewinnveränderung

Die betriebswirtschaftliche Situation der Unternehmen in Deutschland hat sich über den Sommer insgesamt verbessert. Dies setzt sich im August fort und die durchschnittliche Gewinnveränderung steigt im Vergleich zum Juli um weitere **0,89 Prozentpunkte**.



Wirtschaftspolitik aus Unternehmenssicht

Gleichzeitig sinkt die durchschnittliche Zufriedenheit mit der Wirtschaftspolitik im August um **0,27 Punkte** im Vergleich zum Juli. Insgesamt zeigt sich, dass die wirtschaftspolitische Zufriedenheit auf Seite der Unternehmen sogar noch geringer ausfällt als die Zufriedenheit mit der aktuellen Corona-Politik.



Risiko von Unternehmensschließung

Trotz der deutlichen Erholung der unternehmerischen Lage seit dem Frühjahr 2020 bleibt der Ausblick angespannt. Von Juli bis August steigt die erwartete Wahrscheinlichkeit einer Unternehmensschließung wieder um **1,19 Prozentpunkte**. Diese Erwartung schlägt sich in Entscheidungen wie der Kürzung von Ausschüttungen und der Erhöhung von Preisen nieder.

TEIL I

Aktuelle Daten zur betriebswirtschaftlichen Situation von Unternehmen in Deutschland

Jeden Monat berichten wir in diesem Abschnitt über die aktuellsten Daten des GBP zu Unternehmen in Deutschland. Die Darstellung der unternehmerischen Lage umfasst vier feste thematische Schwerpunkte und im Zeitablauf dadurch vergleichbare Indikatoren:

1. Erwartete Umsatz-, Gewinn- und Investitionsveränderungen
2. Unternehmerische Entscheidungen
3. Risiko von Unternehmensschließungen
4. Zufriedenheit mit der Wirtschaftspolitik

Die Ergebnisse in allen Abschnitten dieses Berichts basieren auf der GBP-Unternehmensstudie aus dem Zeitraum vom 1. Juli bis 31. August 2021. Die Befragung umfasst während dieses Zeitrahmens mehr als 1.800 vollständig abgeschlossene Interviews. Die befragten Unternehmen decken mehr als 80 Branchen (Zweistellerebene der WZ2008) ab. Die monatlichen Daten sind anhand der Gesamtheit aller in Deutschland tätigen Unternehmen hinsichtlich Industriezugehörigkeit und Mitarbeiteranzahl gewichtet, so dass sie der Verteilung der Unternehmen des Unternehmensregisters des Statistischen Bundesamts entsprechen.

Schwerpunkt 1

Erwartete Umsatz-, Gewinn- und Investitionsveränderungen

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

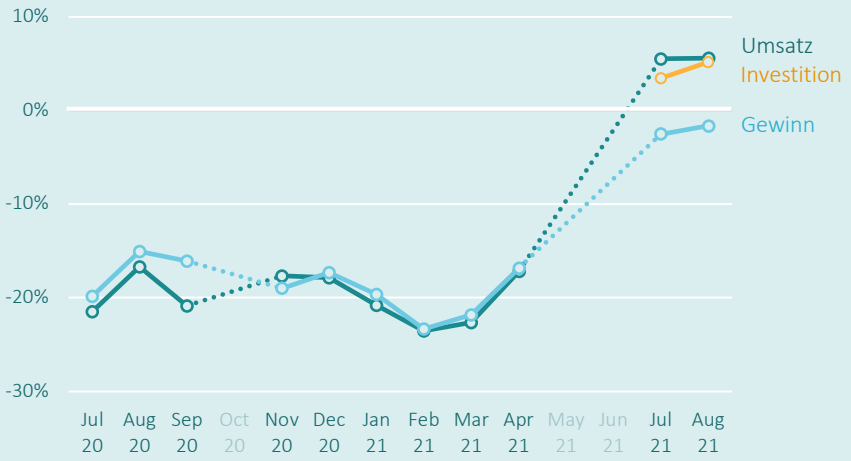
Seit Februar 2021 hat sich die betriebswirtschaftliche Situation der Unternehmen in Deutschland im Mittel kontinuierlich und deutlich verbessert. Während die durchschnittliche Umsatzveränderung im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat im Februar 2021 noch -23,5 % betrug, ist diese mit +5,5 % im Juli 2021 in die Wachstumszone zurückgekehrt.

Obwohl die Gewinnentwicklung der Steigerung im Umsatz leicht nachläufig ist, setzt sich der insgesamt positive Trend im August – wenn auch etwas abgemildert – weiter fort: So stieg die Gewinnveränderung von Juli bis August um 0,89 Prozentpunkte. Eine solche Aufwärtstendenz ist ebenfalls bei den geplanten Investitionen zu verzeichnen, die im Mittel um 5,2 % im Vergleich zum August 2020 stiegen.

Tabelle I-1: Umsätze, Gewinne und Investitionen zeigen eine positive Entwicklung im August

In % im Vergleich zum Vorjahresmonat	Umsatz-veränderung	Gewinn-veränderung	Investitions-veränderung
Juli 2021	+5,50 %	-2,51 %	+3,45 %
August 2021	+5,59 %	-1,62 %	+5,17 %

Abbildung I-1: Die jüngste Steigerung setzt den deutlichen positiven Trend seit dem Frühjahr fort



Schwerpunkt 2

Unternehmerische Entscheidungen

Managementindikator

Die sich seit dem Frühjahr 2021 im Durchschnitt abzeichnende sehr starke Erholung der betriebswirtschaftlichen Situation ist gleichzeitig von deutlichen Einschnitten begleitet, die sich in Entscheidungen des Managements widerspiegeln. Insbesondere stieg im August der Anteil an Unternehmen, die ihre Aufwendungen für Forschung und Entwicklung sowie Ausschüttungen reduzieren, im Vergleich zu solchen Betrieben, die diese Positionen erhöhen. Im Bereich der Fixkosten ist eine gegenläufige Entwicklung zu verzeichnen, obgleich immer noch eine größere Zahl an Unternehmen Kostensenkungen (statt Kostensteigerungen) umsetzt.

Gleichzeitig ist eine weiter gesteigerte Tendenz zu Preiserhöhungen zu beobachten: Der Anteil an Unternehmen, die Preise erhöhen, überstieg den Anteil an Preissenkungen im August um 19,9 Punkte (gegenüber 17,4 im Juli).

Tabelle I-2: Übersicht der geplanten unternehmerischen Entscheidungen in den kommenden 12 Monaten

Entscheidungsplanung (Saldo Erhöhung und Reduzierung)	Juli 2021	August 2021
Forschung und Entwicklung	-32,20	-34,65
Fixkosten	-13,62	-8,74
Ausschüttungen und Entnahmen	-44,13	-48,05
Preise	+17,35	+19,91

Der Score wird als Saldo der Anzahl der Einschätzungen aus Erhöhung und Reduzierung (prozentual) ermittelt. Angaben, die keine Veränderung anzeigen, bleiben hierbei unberücksichtigt.

Schwerpunkt 3

Risiko von Unternehmensschließungen

Indikator für Unternehmenskrisen

Die verbesserte betriebswirtschaftliche Situation einzelner Unternehmen schlägt sich auch branchenweit in einem deutlichen Rückgang des Anteils an Unternehmen nieder, deren Ausscheiden aus der Geschäftstätigkeit innerhalb des kommenden Jahres von den Wettbewerbern in derselben Branche erwartet wird. Während diese durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit im April 2021 noch 28,8 % betrug, ist sie im Juli 2021 auf einen Tiefstwert von 12,6 % gesunken (im August 2021 mit durchschnittlich 13,8 % wieder leicht erhöht).

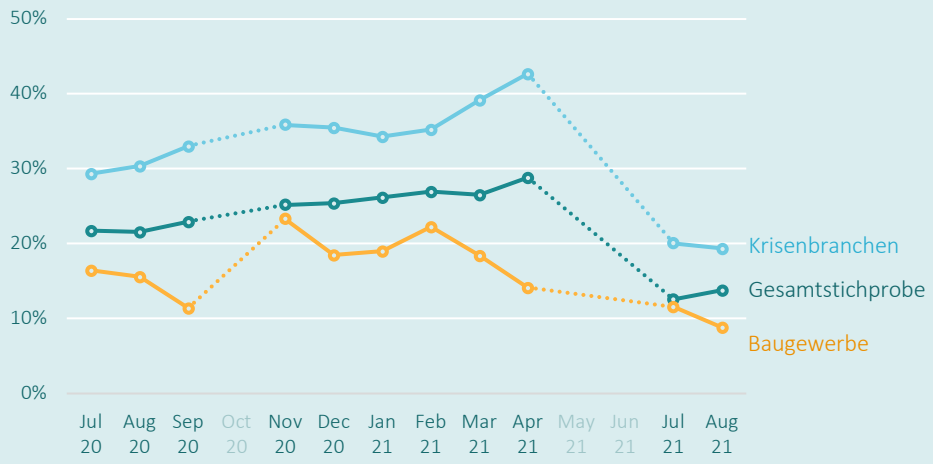
Obwohl sich der Rückgang der erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeit während des Sommers über alle Branchen hinweg zeigt, sind relevante Unterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen zu vermerken. So liegt die erwartete Ausfallwahrscheinlichkeit derjenigen Unternehmen, die im Zuge des im November und Dezember 2020 begonnenen Lockdowns von Ladenschließungen betroffen waren, weiterhin bei 19,4 %. Demgegenüber gehen die Betriebe des Baugewerbes durchschnittlich von einer Ausfallrate von nur noch 8,8 % aus.

Tabelle I-3: Der Indikator für Unternehmenskrisen steigt im August

Ausfallwahrscheinlichkeit	Gesamtstichprobe / Alle Branchen	Handel	Verarbeitendes Gewerbe	Krisenbranchen*	Baugewerbe
Juli 2021	12,57 %	12,71 %	9,97 %	20,08 %	11,56 %
August 2021	13,76 %	14,02 %	14,37 %	19,38 %	8,82 %

* Zusammenfassung der von den November- und Dezemberschließungen betroffenen Wirtschaftszweige

Abbildung I-3: Die Ausfallwahrscheinlichkeit ist dennoch seit dem Frühjahr stark gesunken



Schwerpunkt 4

Zufriedenheit mit der Wirtschaftspolitik

Wirtschaftspolitischer Index

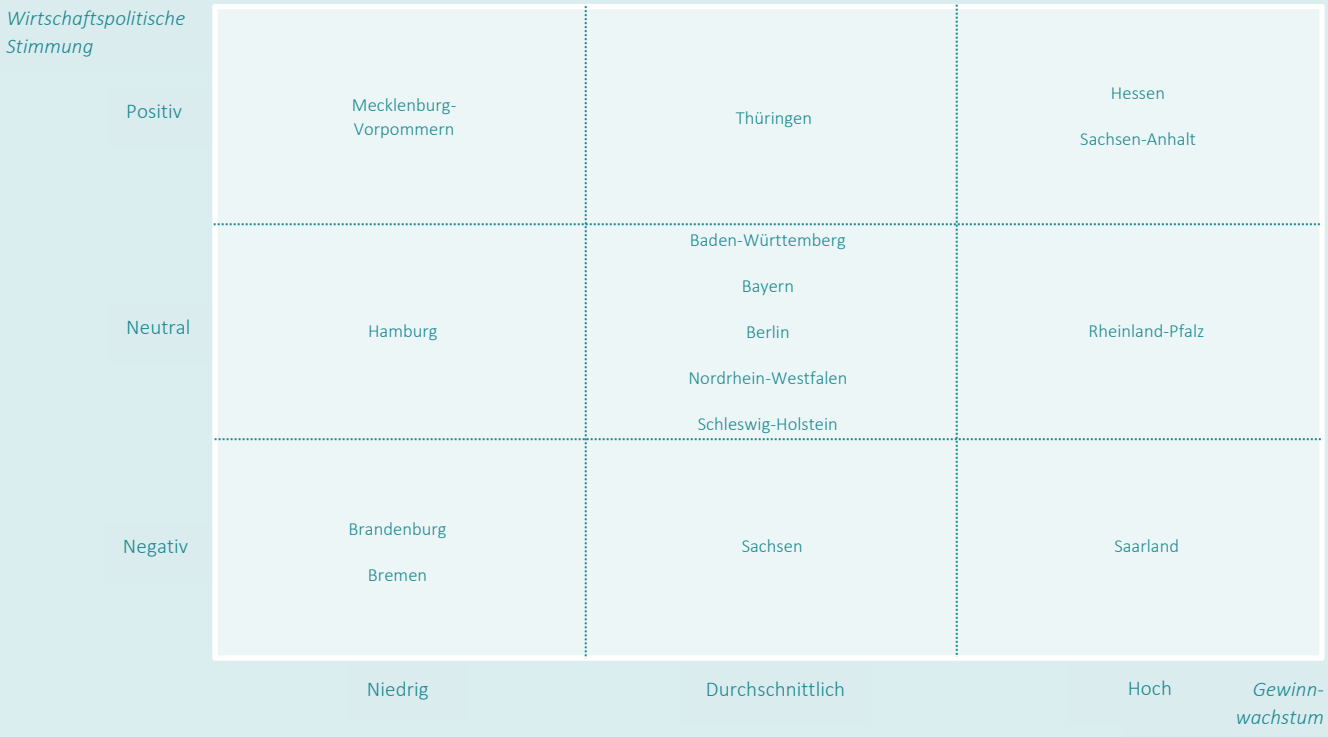
Die sich durchschnittlich positiv entwickelnde Gewinn- und Umsatzsituation sowie das seit dem Frühjahr gesunkene Ausfallrisiko schlagen sich derzeit nicht in einer positiveren Bewertung der deutschen Wirtschaftspolitik nieder. Vielmehr sinkt die Zufriedenheit mit der Wirtschaftspolitik im August von 4,4 auf einen Wert von 4,1 (auf der 11-Punkte-Skala). Auffällig ist, dass dieser durchschnittliche Rückgang vor allem durch kleine Unternehmen getrieben ist: Während die Zufriedenheit in dieser Gruppe auf 4,1 sinkt, steigt der Zufriedenheitsindex unter den mittleren und großen Unternehmen sogar auf 4,8.

Abbildung I-4 stellt das Verhältnis der wirtschaftlichen Zufriedenheit und des Gewinnwachstums auf Bundesländerebene dar. Den Vergleichsmaßstab einer neutralen wirtschaftspolitischen Stimmung und einer durchschnittlichen Unternehmensprofitabilität bildet dabei der jeweilige Bundesdurchschnitt im Zeitraum von Juli und August 2021.

Tabelle I-4: Die wirtschaftspolitische Zufriedenheit sinkt im August besonders in kleinen Unternehmen

Zufriedenheitsindex (0-10)	Juli 2021	August 2021
Sample-Durchschnitt	4,37	4,10
Kleine Unternehmen	4,37	4,07
Mittlere und große Unternehmen	4,42	4,84

Abbildung I-4: Die regionale Aufgliederung zeigt den Zusammenhang zwischen Gewinnveränderungen und der wirtschaftspolitischen Stimmung



TEIL II

Zufriedenheit mit der Corona-Politik

Jeden Monat berichten wir in diesem Abschnitt über Auswertungen der Daten des GBP zu besonders aktuellen Fragen. In diesem Monat präsentieren wir Ergebnisse zur Zufriedenheit mit der Corona-Politik auf Seiten der unterschiedlich von der Krise betroffenen Unternehmen.

Während sich die unternehmerische Zufriedenheit in Bezug auf die allgemeine Wirtschaftspolitik im August durchschnittlich auf 4,1 Punkte beläuft, fällt die Zufriedenheit mit der Corona-Politik mit einem Wert von 4,8 Punkten (auf der 11-Punkte-Skala) leicht besser aus. Wiederum fällt auf, dass bei den kleinen Unternehmen geringere Zufriedenheit vorherrscht als bei den mittleren und großen Unternehmen.

Bei Untersuchung der Zufriedenheitswerte im Wochenverlauf ist ersichtlich, dass sich diese im August gegensätzlich zum Pandemieverlauf bewegen: Bei steigender 7-Tage-Inzidenz fällt der durchschnittliche Zufriedenheitswert (Abbildung II-1).

Dass hohe Inzidenzwerte allerdings nicht automatisch zu einer geringeren Zufriedenheit mit der Wirtschaftspolitik führen, zeigt die Auswertung auf Bundesländerbasis (Tabelle II-2): Obwohl zum Beispiel Berlin und Hessen überdurchschnittliche Inzidenzwerte im Bundesvergleich aufweisen, bleiben die Zustimmungswerte der Unternehmen in diesen beiden Bundesländern ebenfalls über dem Durchschnitt. Auffällig ist, dass die Zufriedenheit mit dem Corona-Management nicht nur im Durchschnitt, sondern in jedem Bundesland außer in Thüringen höher ist als die allgemeinen, wirtschaftspolitischen Zufriedenheitswerte.

Unsere Daten geben zusätzlich Aufschluss darüber, welche Belastungen von Unternehmen während der Corona-Krise zu einer geringeren Zufriedenheit mit der Wirtschaftspolitik führen. Daraus lässt sich ableiten, welche wirtschaftlichen Folgen der Pandemie besonders der Politik zur Last gelegt werden. Abbildung II-2 zeigt, dass vor allem diejenigen Unternehmen, die direkt von Geschäftsschließungen oder dem Ausfall von Mitarbeitern in Folge von Schul- und Kindergartenschließungen betroffen waren, eine geringere Zufriedenheit mit der Corona-Politik aufweisen als solche Unternehmen, die von solchen Belastungen verschont wurden.

Gleichzeitig bleiben die Zufriedenheitswerte für die Corona-Politik weitgehend unberührt, wenn sich die finanziellen Belastungen durch Home-Office-Verpflichtungen oder notwendige Ausgaben für Digitalisierungsmaßnahmen ergeben. Während die Unternehmen der Politik also die Verpflichtung zu Geschäftsschließungen sowie das Fehlen von Mitarbeitern aufgrund von Schul- und Kindergartenschließungen negativ zuschreiben, werden andere politische Maßnahmen wie Home-Office-Verpflichtungen und Digitalisierungszwang selbst dann nicht negativ beurteilt, wenn sie mit finanzieller Belastung einhergehen.

Tabelle II-1: Zufriedenheit mit der Corona-Politik

Zufriedenheit (0-10)	Juli 2021	August 2021
Sample-Durchschnitt	4,90	4,79
Kleine Unternehmen	4,89	4,78
Mittlere und große Unternehmen	5,43	5,00

Abbildung II-1: Die Zufriedenheitswerte im Wochenverlauf

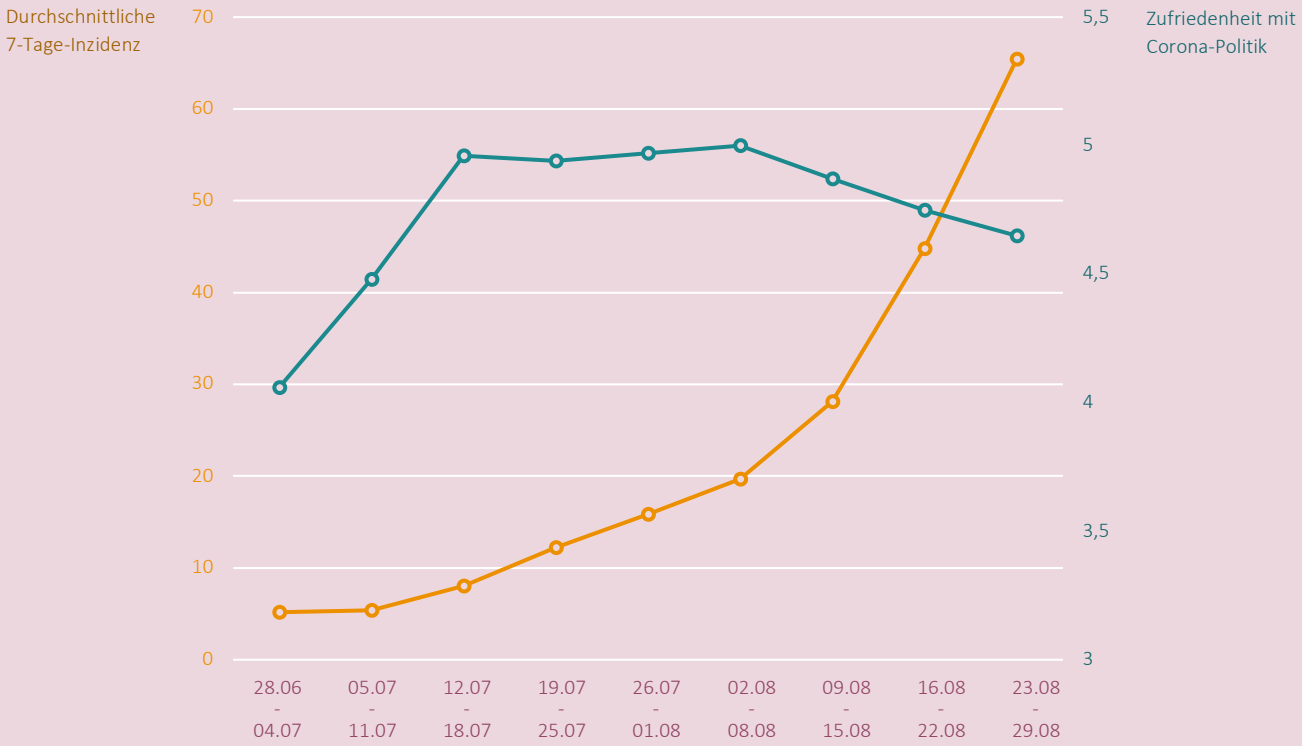


Tabelle II-2: Zufriedenheit mit der Corona-Politik auf Bundesländerbasis

Regionale Aufgliederung Juli & August 2021	Corona-Politik Zufriedenheit	Differenz zu allg. Zufriedenheit mit Wirtschaftspolitik	Durchschnittliche 7-Tage-Inzidenz
Mecklenburg-Vorpommern	5,64	+1,10	12,86
Hessen	5,47	+1,01	26,57
Berlin	5,26	+1,16	34,73
Niedersachsen	5,15	+0,60	20,13
Rheinland-Pfalz	5,11	+0,99	23,62
Bremen	5,09	+1,73	27,90
Saarland	4,84	+0,96	29,97
Schleswig-Holstein	4,78	+0,49	26,12
Bayern	4,72	+0,57	21,19
Hamburg	4,72	+0,52	38,31
Nordrhein-Westfalen	4,66	+0,50	39,94
Sachsen-Anhalt	4,49	+0,06	6,57
Baden-Württemberg	4,45	+0,23	22,34
Thüringen	4,44	-0,13	7,52
Sachsen	4,40	+0,37	7,72
Brandenburg	3,83	+0,31	11,63

Abbildung II-2: Welche Belastungen trüben die Zufriedenheit mit der Corona-Politik?

Tabelle II-3: Durch welche Maßnahmen entstand eine finanzielle Belastung?

	Anteil der Ja-Antworten (%)
Investition in Hygienemaßnahmen	42,7
Lieferkettenprobleme	32,6
Mitarbeiterabwesenheit wegen Schul- und Kindergartenschließung	27,2
Ausgaben für Maßnahmen zur Digitalisierung	24,8
Andere finanzielle Belastungen	23,7
Mitarbeiterabwesenheit wegen Krankheit	22,4
Ladenschließungen	17,3
Verpflichtung zum Home-Office	17,1

Die Ergebnisse in diesem Dokument basieren auf den Auswertungen der Corona-Befragung des German Business Panel. Sie werden fortlaufend erweitert und aktualisiert. Weitere Informationen: www.gbpanel.org

Die methodischen und inhaltlichen Grundlagen der Studie finden Sie in unserem Working Paper:
The German Business Panel: Insights on corporate taxation and accounting during the COVID-19 pandemic
https://dx.doi.org/10.2139/ssrn.3777306

Autoren

Projektleitung: Jannis Bischof, Philip Dörrenberg, Davud Rostam-Afschar, Dirk Simons & Johannes Voget
unter Mitarbeit von: Fabian Eble, Johannes Gaul, Vincent Giese, Christopher Karlsson, Yuhan Liu & Thomas Simon

Universität Mannheim

German Business Panel

Das German Business Panel ist ein langfristiges Befragungspanel des DFG-geförderten überregionalen Projektes „Accounting for Transparency".

Wir erheben systematisch und repräsentativ, wie Unternehmen unterschiedlicher Größenordnung Fragen der Unternehmenstransparenz einschätzen. Erhoben wird auch, wie sich die zunehmende Bereitstellung von Informationen sowie die zunehmende Regulierung in den Bereichen Rechnungswesen und Besteuerung auf Entscheidungen in Unternehmen und die Öffentlichkeit auswirken. Als umfassendes, langfristig angelegtes Befragungspanel liefern wir Daten in einer bisher nicht dagewesenen Qualität für die Forschung zu Unternehmenstransparenz und tragen dazu bei, Regulierung und Wirtschaft zu verbessern. Das German Business Panel ist Teil des Sonderforschungsbereichs „TRR 266 Accounting for Transparency".

Leitung des German Business Panel:

Principal Investigators
wissenschaftliche Projektleitung:

Prof. Dr. Jannis Bischof
Universität Mannheim
jbischof@uni-mannheim.de

Prof. Dr. Dirk Simons
Universität Mannheim
simons@uni-mannheim.de

Prof. Dr. Johannes Voget
Universität Mannheim
voget@uni-mannheim.de

Research Fellow
wissenschaftliche Begleitung:

Prof. Dr. Philipp Dörrenberg
Universität Mannheim
doerrenberg@uni-mannheim.de

Scientific Project Manager
wissenschaftliches Konzept- und Projektmanagement:

Dr. Davud Rostam-Afschar
Universität Mannheim
rostam-afschar@uni-mannheim.de

www.gbpanel.org | gbpinfo@mail.uni-mannheim.de

TRR 266 Accounting for Transparency

Der TRR 266 Accounting for Transparency ist ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderter überregionaler Sonderforschungsbereich.

Unser Team von engagierten Forschenden untersucht, wie Rechnungswesen und Besteuerung die Transparenz von Unternehmen beeinflussen und wie sich Regulierungen und Unternehmenstransparenz auf Wirtschaft und Gesellschaft auswirken. Ziel ist es, eine wirksame Regulierung für Unternehmenstransparenz und ein transparentes Steuersystem zu entwickeln. In unserer eigenen Forschung gewährleisten wir die Transparenz ebenfalls.

Am TRR 266 sind mehr als 80 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beteiligt von den Hauptstandorten: Universität Paderborn (Sprecherhochschule), Humboldt-Universität zu Berlin und Universität Mannheim, zudem Forscherinnen und Forscher von der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie der ESMT Berlin, der Frankfurt School of Finance & Management, der Goethe-Universität Frankfurt am Main, der WHU- Otto Beisheim School of Management und der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

www.accounting-for-transparency.de | trr266@mail.uni-paderborn.de

GERMAN BUSINESS PANEL

Das German Business Panel ist ein langfristiges Befragungspanel des DFG-geförderten überregionalen Projektes „Accounting for Transparency“

SFB/Transregio 266

ACCOUNTING FOR TRANSPARENCY

www.accounting-for-transparency.de

Projekt C01: www.gbpanel.org

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – Collaborative Research Center (SFB/TRR) Project-ID 403041268 – TRR 266 Accounting for Transparency